

An den Rand gedrängt

Der beste Golfer der Welt ist Martin Kaymer, Deutschland bewirbt sich um den Ryder Cup 2018 - und doch hat die Sportart hierzulande in der Politik keine Lobby. Das beweisen die Aussagen von Thomas de Maizière in einem Interview.

Von Wolfgang Scheffler

5. März 2011

In Sachen deutsche Ryder-Cup-Bewerbung 2018 gilt das Bonmot: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Erwin Langer, der Bruder des deutschen Golfidols Bernhard Langer und Chef der deutschen Bewerbungsgesellschaft RC Deutschland GmbH gibt sich offiziell noch optimistisch. Doch in den vergangenen Monaten setzte es für die deutsche Bewerbung Tiefschlag um Tiefschlag durch die Politik, die die Aussichten kräftig dämpfen, am 17. Mai in Wentworth den Zuschlag für die Ausrichtung des größten Spektakels im Golf in Neuburg an Donau zu erhalten.

Die Bundesregierung blieb in ihrem Nein, sich zur Hälfte an der Lizenzgebühr von 18 Millionen Euro zu beteiligen, worauf auch die bayrische Landesregierung ihre Zusage über neun Millionen zurückzog. Die nicht gemeinnützige Vereinigung clubfreier Golfer (VcG), unter deren Dach die 21.000 nicht vereinsgebundenen Golfer im Deutschen Golf Verband (DGV) organisiert sind, trägt nun als Hauptsponsor der deutschen Bewerbung bis 2022 insgesamt neun Millionen Euro bei - allerdings nur für den Fall des Zuschlags.



© dapd

Golf eine Randsportart? Thomas de Maizière ist dieser Meinung

Viel härter traf die deutschen Bewerber die Weigerung, dem Veranstalter Ryder Cup LLC die Befreiung von der Quellensteuer zu gewähren, ein bei anderen sportlichen Großveranstaltungen

übliches Entgegenkommen. Zu allem Überfluss kanzelte der ehemals als Innenminister für den Sport zuständige Thomas de Maizière in der vergangenen Woche Golf und den Ryder Cup in einem Spiegel-Interview mit folgenden Sätzen ab: „...der Ryder Cup ist nicht einmal eine Weltmeisterschaft“ und „...nüchtern betrachtet handelt es sich um einen Wettbewerb zwischen Europa und den USA in einer Randsportart.“

„Überkommene Vorurteile über Bord werfen“

Golf eine Randsportart? Der DGV reagierte am Dienstag mit einer Pressemitteilung, in der Präsident Nothelfer die Politiker aufforderte „überkommene Vorurteile über Bord zu werfen.“ Dazu scheint es wirklich an der Zeit: Die letzte verfügbare Mitglieder-Statistik des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB - Stand Ende 2009) weist den DGV mit rund 599.000 Mitgliedern auf Platz elf unter den Spitzenverbänden auf. Dabei muss man allerdings berücksichtigen, dass unter den Top Ten auch der Deutsche Alpenverein und die deutschen Sportfischer geführt werden.

Der Golfverband, einer der wenigen Sportverbände, die einen Zuwachs vermelden, weist damit mehr Mitglieder aus (Ende 2010 waren es 610.000) als etwa die olympische Kernsportart Schwimmen oder der Skiverband. Gar nicht zu reden von wirklichen Randsportarten wie Curling mit 678 Aktiven (minus 17 gegenüber dem Vorjahr) auf Rang 62 des DOSB-Rankings.

Der Ryder Cup ist zwar keine Weltmeisterschaft, mit 300.000 Besuchern vor Ort und 750 Millionen an den Fernsehschirmen in aller Welt dennoch eines der größten Sportereignisse der Welt - und für das Gastgeberland ein warmer Geldregen. Die Beratungsfirma KPMG bezifferte den Nachhaltigkeitseffekt für das Gastgeberland auf 1,4 Milliarden Euro. Allein an Mehrwertsteuer fließe in der Woche ein Plus von 60 bis 80 Millionen in die klammen öffentlichen Kassen.

Golf hat in Deutschland in der Politik keine Lobby

De Mazières Aussagen riefen bei den Konkurrenten Spanien und Frankreich, die sich auf die tatkräftige Unterstützung ihrer Regierungen verlassen können, ein heimliches Frohlocken hervor. Bei der European Tour und der Ryder Cup LLC registrierte man die Aussagen des CDU-Spitzenpolitikers irritiert, zumal der derzeit beste Golfer der Welt mit Martin Kaymer aus Deutschland kommt.

Die Worte des neuen Verteidigungsministers machen noch einmal deutlich: Golf hat in Deutschland in der Politik keine Lobby. Für die deutsche Ryder-Cup-Bewerbung ist dies besonders bitter. Denn eine der Bedingungen für die Vergabe ist die breite Unterstützung durch die Golfgemeinde und die Regierung des Landes.

De Mazières Nachfolger ist anderer Meinung

Hans-Peter Friedrich, de Mazières Nachfolger als Innenminister, ließ auf Anfrage mitteilen, er halte Golf nicht für eine Randsportart: „Der Golfsport erfreut sich in Deutschland einer verbreiteten Beliebtheit; dies wird sich in Zukunft durch die herausragenden Leistungen von Martin Kaymer wie auch den Umstand, dass Golf ab 2016 wieder zu den olympischen Sportarten zählt, mit Sicherheit noch weiter steigern.“

Thomas de Mazière ist derzeit übrigens in seiner neuen Funktion als oberster Dienstherr auch für eine Spitzenspielerin der „Randsportart Golf“ zuständig. Die Berliner Amateur-Nationalspielerin Lara Katzky dient nach absolvierter Grundausbildung als weitgehend vom Dienst freigestellte Sportsoldatin.



© RC Deutschland GmbH

Erwin Langer, Bruder von Bernhard Langer und Chef der deutschen Bewerbungsgesellschaft ist offiziell noch optimistisch

Wolfgang Scheffler beobachtet die Welt zwischen Rough, Bunker und Grün und schreibt in seiner wöchentlichen Kolumne bei FAZ.NET über Sieger und Verlierer, Kurioses, Lustiges und Skurriles.

Text: FAZ.NET

Bildmaterial: dapd, RC Deutschland GmbH